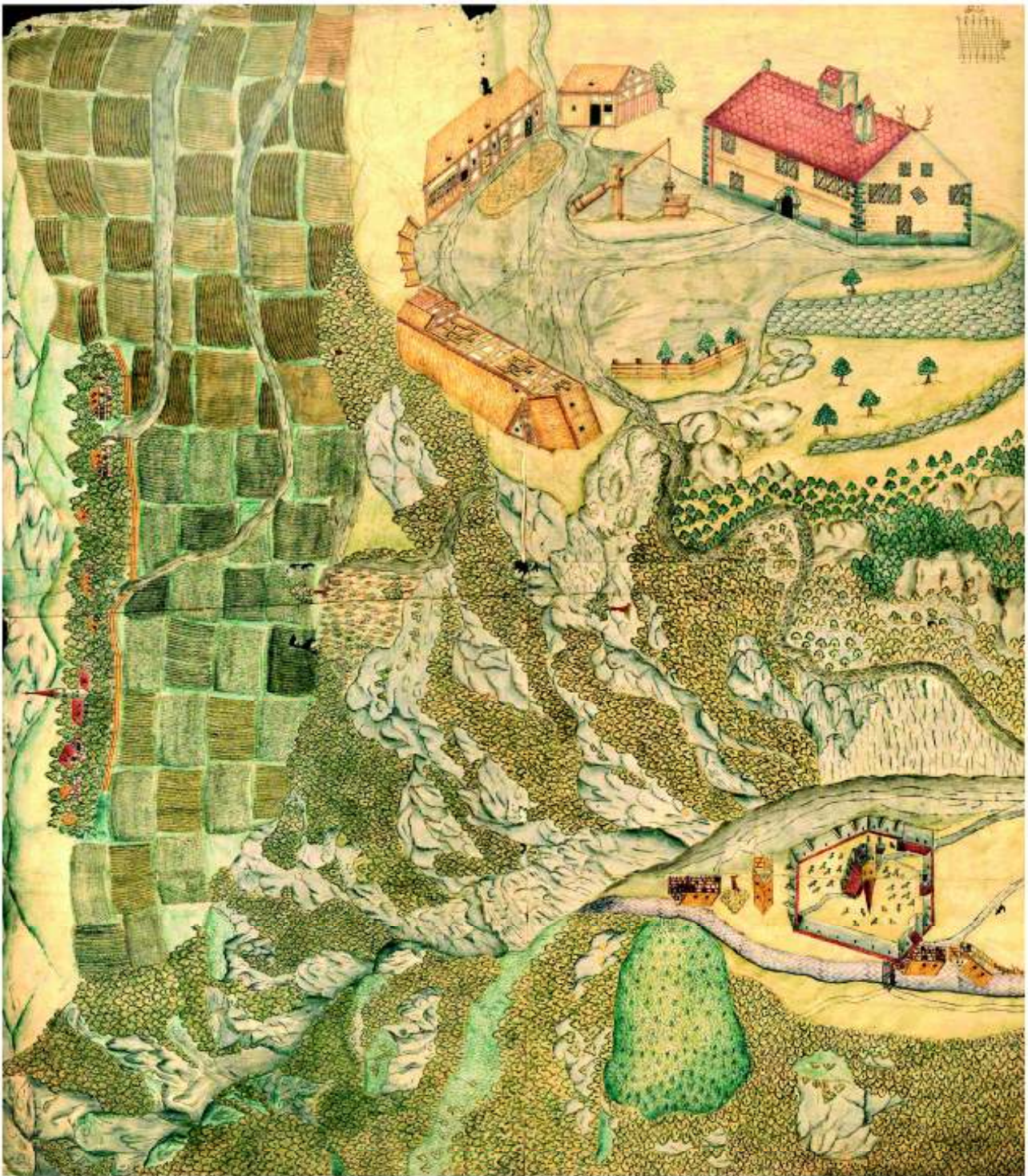


Hohenstein - ein Patrizierschlösschen

Darstellung auf einer historischen Karte etwa um 1700
im Haus der Stadtgeschichte Ulm



Die in Aquarelltechnik gemalte Karte mit Hohenstein, Lautern und Bermaringen

Stefan Lang

Der Burgstall Hohenstein – ein kleines Reichslehen mit bewegter Besitzgeschichte

Ein Reichslehen war etwas Besonderes, denn es wurde direkt und ohne Zwischeninstanz vom Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation an den Empfänger verliehen. Bei jedem neuen Inhaber des Lehens musste deshalb eine Urkunde vom Kaiserhof eingeholt werden. Die Größe des Lehens war dabei nicht entscheidend: es konnte ein Fürstentum, eine Stadt, ein Dorf oder eben eine kleine Burganlage, ein „Burgstall“, sein.



Ausschnitt „Der Burgstall Hohenstein“

Der Beginn des Status des Burgstalls Hohenstein als ein solches Lehen des Reiches fällt in das Jahr 1444. Damals schloss der Ulmer Patrizier Heinrich Krafft einen Vertrag mit Kaiser Friedrich III.: Damit Krafft die halbe Eselsburg bei Herbrechtingen erhielt, trug er seinen in Eigenbesitz (Allod) befindlichen Burgstall Hohenstein wiederum dem Reich als Lehen auf. Im Folgejahr wurde die Belehnung mit der Eselsburg – die andere Hälfte hatte Krafft sich von Sigmund von Eselsburg gesichert – und den zugehörigen Gütern erstmals vorgenommen. Ebenfalls urkundlich belegt ist 1453 die Belehnung Kraffts mit Hohenstein, das zuvor eben sein „freyes eigen“ war. Das Tauschgeschäft hatte langfristig sich allerdings nur bedingt gelohnt, denn 1462 zerstörte Herzog Ludwig von Bayern die Eselsburg, die – obwohl später zeitweilig wieder aufgebaut – nicht mehr im Eigentum der Krafft zu finden ist.

1466 verlieh Friedrich dann Sigmund Krafft das Gut und Lehen „Hawenstain“ weiterhin als ererbtes Reichslehen. Von diesem kam das Lehen 1487 an seinen patrizischen Standesgenossen Sigmund Stammer. Dieser wiederum verkaufte es 1507 an Jos Löw, ebenfalls ein Angehöriger der Ulmer Geschlechter. Durch ein erneutes Kaufgeschäft gelangte es vor 1534 in den Besitz des Adligen Balthasar von Wernau, der es in diesem Jahr für 755 fl. an Dr. Wolfgang Stammer aus Ulm. abtrat. Das Lehen bestand damals aus dem Burgstall und Haus, einem zugehörigen Wirtschaftshof, einem Gehölz sowie einem Jauchert Acker im Hohensteiner Feld und einer Selde (kleiner Hof) zu Weidach – diese war bereits 1380 von Lutz Krafft erworben und im 15. Jahrhundert rechtlich mit Hohenstein verbunden worden.



Ausschnitt Lautern

Nach nur fünf Jahren veräußerte Stammler 1539 das Lehen für 1425 fl. an Kaspar Greter, der es seinerseits zwei Jahre später für 1500 fl. an seinen Schwager Georg Schleicher weitergab. Dessen Witwe Barbara vermachte es nach immerhin 28 Jahren für 2500 fl. ihren Söhnen Christoph und Georg, inzwischen waren noch Güter im Tiefental bei Bermaringen zum Besitz hinzugekommen. Doch auch die jungen Schleicher behielten Hohenstein nicht lange: 1571 vereinbarten sie ein Kaufgeschäft mit der Ulmer Deutschordenskommende. Dies missfiel jedoch dem Ulmer Rat, der das Gut aufgrund alter Privilegien in Ulms unmittelbarer Obrigkeit sah. Daher forderte man die Übertragung an sich selbst – was dann auch für einen

Ausschnitt Bermaringen





Hohenstein von Nordwesten vor dem Abbruch



Wappen der PatrizierfamilieKrafft

Kaufpreis von 2630 fl. gelang. Nun blieb das Gut 121 Jahre in direkter Ulmer Obrigkeit. 1692 jedoch verkauften Bürgermeister und Rat der Stadt Ulm für 2200 fl. den Burgstall mit seinem Zubehör an Albrecht Krafft, Ulmer Oberrichter und Stadtrechner, unter dem Vorbehalt kaiserlicher Einwilligung. Die niedere Obrigkeit über die Untertanen des Reichslehens sollte nach dem Vorbild der Ulmer Polizei-Ordnung ausgeübt werden. Zwei Jahre später vereinbarte der Käufer ein „Heimfallrecht“ des Anwesens für die Krafft'sche Familienstiftung, wodurch es an diese geknüpft wurde. Bis zum Ende des Alten Reiches gehörte Hohenstein und sein Zubehör nun wieder zum Familienbesitz der Krafft, die bei jeder Erbfolge regelmäßig eine neue Belehnungsurkunde am Wiener Hof beantragen mussten – inklusive der stattlichen Kanzleigebühren. Das letzte Mal setzte 1793 mit Franz II. der Kaiser des Reiches Unterschrift und Siegel auf das Pergament. Mit dem Ende des Alten Reiches 1806 ging die Lehenshoheit zunächst auf Bayern, dann auf Württemberg über. 1854 erwarb der damalige Pächter von der Familie Krafft die Besitzrechte an dem Hofgut mit der bewegten Geschichte.

Diese schlägt sich auch in der Verwaltungsakten aus dem Krafft'schen Stiftungsarchiv nieder, das heute im Ulmer Stadtarchiv verwahrt wird: dort finden sich zahlreiche Informationen über die Pächterfamilien, die verwaltungstechnisch zum Ulmer Amt Bermaringen zählten und nach Lautern eingepfarrt waren. Genauso dokumentiert werden die häufigen Nachbarschaftsstreitigkeiten mit den Baronen von Bernhausen zu Herrlingen und den Müllern von Lautern, meist Grenz-, Viehtriebs- und Weidekonflikte. Pikant war zudem die Rolle des zum Gut gehörigen Steingartens als Treffpunkt zum nächtlichen Stelldichein für junge Paare der Umgebung. Hieraus ergaben sich regelmäßig damals strafbare uneheliche Schwangerschaften, allein im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts waren es immerhin 14 Fälle.

Impressum: Der Autor Dr. Stefan Lang, seit 2012 Leiter des Kreisarchivs Göppingen, entdeckte dieses bisher unbekanntes Dokument bei Forschungsarbeiten über Ulmer Patrizier im Stadtarchiv Ulm. Abbildungsnachweis: Historische Abbildungen - Stadtarchiv Ulm; Fotos: Wolfgang Adler